

K. Riedmann
Robert Koch-Institut, Berlin

Gesundheitsbericht für Deutschland

Erste Ergebnisse einer Nutzeranalyse

Zusammenfassung

Der 1998 erschienene Gesundheitsbericht für Deutschland hat mit derzeit 3576 verteilten und verkauften Exemplaren weite Verbreitung gefunden. Auf über 500 Seiten werden 100 gesundheitsbezogene Themen in komprimierter Form dargestellt mit dem Ziel, eine verlässliche Datengrundlage für rationale, themenbezogene, gesundheitspolitische Diskussionen und Entscheidungen bereitzustellen. Über den erreichten Leserkreis ist jedoch nur wenig bekannt, noch weniger über dessen inhaltliche und formale Beurteilung des Berichts und die Erwartungen an die zukünftige Berichterstattung. Ein Kurzfragebogen, der jedem Bericht beigelegt war, sollte vor allem erste Informationen zu den Lesern selbst, ihren beruflichen Aufgaben, ihrer institutionellen Einbindung und zukünftigen Themenwünschen liefern. Ein akzeptabler Rücklauf von $n=433$ Fragebögen erlaubt es, erste Aussagen zu treffen. Der erreichte Leserkreis spiegelt die Pluralität des deutschen Gesundheitssystems wider und entspricht den Erwartungen und der Intention der Autoren. Die allgemeinen Themenwünsche konzentrieren sich auf den Kosten- und Leistungsbereich im Gesundheitssystem. Die speziellen Themenwünsche liefern hilfreiche Hinweise für die zukünftige Planung der Gesundheitsberichterstattung in Deutschland. Dank der fast vollständig erfolgten freiwilligen Übermittlung ihrer Adressen haben die Leser dazu beigetragen, eine ausreichende Basis für die Etablierung eines "Netzwerks Gesundheitsberichterstattung (GBE)" zu schaffen. Gleichzeitig ermöglicht dieser Adressenstamm eine zweite, ausführlichere Befragung des Leserkreises.

Schlüsselwörter

Gesundheitsberichterstattung · Nutzeranalyse

Noch bevor der Gesundheitsbericht für Deutschland [1] Ende 1998 erschienen ist, waren Überlegungen im Gange, eine Nutzeranalyse folgen zu lassen. Da bis auf die Zusammensetzung des Freiverteilers des Statistischen Bundesamtes keinerlei Angaben zu den Nutzern vorhanden waren und eine Kontrolle über den freien Buchhandel nicht möglich sein würde, musste nach einem Weg gesucht werden, auf einfache Weise die Adressen und weitere Angaben zu den tatsächlichen Nutzern zu erhalten, um sie später gezielt anschreiben zu können. Das Fachgebiet "GBE" am Robert Koch-Institut (RKI), das für die Fortschreibung der GBE des Bundes verantwortlich ist, entschied sich zusammen mit dem Statistischen Bundesamt, jedem Exemplar des Berichts einen Kurzfragebogen beizulegen. Die Rückantworten werden beim Statistischen Bundesamt gesammelt und regelmäßig an das Robert Koch-Institut weitergeleitet, wo sie einer laufenden Auswertung zugeführt werden. Gegenstand des vorliegenden Beitrags ist der aktuelle Erkenntnisstand dieser Kurzbefragung.

Der Gesundheitsbericht für Deutschland

Im November 1998 hat das Statistische Bundesamt den ersten Gesundheitsbericht für Deutschland veröffentlicht. Laut Werbefaltblatt des Statistischen Bundesamtes richtet er sich an alle, die sich für aktuelle Problemlagen und wichtige Zusammenhänge des Gesundheitswesens in Deutschland interessieren. Mehr als 170 Experten und Institutionen haben an dieser Analyse des tief gegliederten deutschen Gesundheitswesens mitgewirkt. Die leicht verständlichen Beiträge sind

so aufbereitet, dass sie von jedem Interessierten genutzt werden können, der sich über bestimmte Aspekte des Gesundheitswesens informieren möchte. Im Gesundheitsbericht werden auf über 500 Seiten hundert verschiedene Themen behandelt, die sich in folgende Themenbereiche gliedern:

- ▶ Ziele und Vorgehensweise der GBE,
- ▶ Rahmenbedingungen des Gesundheitswesens,
- ▶ gesundheitliche Lage,
- ▶ Gesundheitsverhalten und Gesundheitsgefährdungen,
- ▶ Krankheiten,
- ▶ Ressourcen der Gesundheitsversorgung,
- ▶ Leistungen und Inanspruchnahme des Gesundheitswesens,
- ▶ Ausgaben, Kosten und Finanzierung des Gesundheitswesens.

Die einzelnen Themen werden nicht isoliert betrachtet, sondern medizinische, soziale und ökonomische Sachverhalte und deren Entwicklungen in einen Zusammenhang gesetzt. Die inhaltliche und methodische Verknüpfung wird durch direkte Querverweise in den Kapiteln verstärkt.

Die erste Auflage des im November 1998 erschienenen Gesundheitsberichts für Deutschland lag bei 2622 Exemplaren, von denen ca. 900 Freiemplare direkt durch das Statistische Bundesamt in Wiesbaden verteilt wurden. Diese Auflage war bereits Anfang 1999 vergriffen. Ein Nachdruck in einer Auflage von 2627 Exemplaren ist im März 1999 erfolgt und wie die erste Auflage mit einer

Dr. Klaus Riedmann
Robert Koch-Institut,
Postfach 650280, 13302 Berlin

K. Riedmann

Health Report for Germany

First Results of a Readership Analysis

Abstract

With 3576 copies sold or distributed so far, the first Health Report for Germany, published in 1998, has been disseminated broadly. On more than 500 pages a hundred health related topics are presented in a very condensed form, aiming to provide a reliable data base for rational, subject-related, health-policy discussions and decisions. Little was known about the readership and even less about how they received form and content and what their expectations are on the future reporting. Thus, a short questionnaire was enclosed in every report to collect initial information about the readers, their professional tasks, their institutional background and future topic requests. An acceptable return of $n=433$ questionnaires allows some basic conclusions. The readership reached so far reflects the plurality of the German health system and corresponds to the expectations and intentions of the authors. The general topic requests concentrate on aspects of costs and resources of the health system. The special topic requests provide useful information for the future planning in the field of health reporting in Germany. Thanks to the optional, but nearly complete transmission of the reader's addresses we have a sufficient base to establish a "Network Health Reporting". This database of addresses also makes a second, more comprehensive investigation among the readers possible.

Keywords

Health reporting · Readership analysis

Leitthema: Gesundheitsberichterstattung

Kurzbefragung als Beilage versehen worden. Zusammen mit den Freixemplaren sind bislang 3576 Exemplare abgerufen worden. Der bisherige Rücklauf der beigefügten Kurzfragebögen liegt bei $n=433$, dies entspricht 12,1% der abgegebenen Auflage. (Stand: 1. Mai 2000)

Der Freiverteiler

Der sog. Freiverteiler enthält wichtige Akteure des Gesundheitssystems sowie in der Forschungs- und Entwicklungsphase der bundesdeutschen GBE beteiligte Institutionen und Personen. Diese erhielten nach Fertigstellung des Berichts ein Freixemplar, sind aber, soweit ersichtlich, nur geringfügig am Rücklauf der Befragung beteiligt. Insgesamt wurden ca. 900 Exemplare des Berichts direkt und frei durch das Statistische Bundesamt vergeben. Die folgende Auflistung zeigt die durch den Freiverteiler des Statistischen Bundesamtes definierten primären Nutzer des Gesundheitsberichts:

- ▶ Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie,
- ▶ Bundesministerium für Gesundheit,
- ▶ Bundesregierung, sonstige Bundesministerien,
- ▶ Statistisches Bundesamt,
- ▶ Statistische Landesämter,
- ▶ Ausschuss Gesundheit der AGLMB (jetzt "AOLG"),
- ▶ Arbeitskreis "GBE",
- ▶ Wissenschaftlicher Beirat "GBE",
- ▶ Projektbeirat "GBE",
- ▶ Datenhalter der GBE,
- ▶ Projektträger GBE,
- ▶ Reviewer,

- ▶ Kapitelbearbeiter,
- ▶ Entwickler des IS-GBE,
- ▶ Europäische GBE,
- ▶ Wirtschaftsverbände,
- ▶ Arbeitgeberverbände,
- ▶ sonstige öffentliche Einrichtungen,
- ▶ Spitzenverbände im Gesundheitswesen,
- ▶ Agenturen/Redakteure/Journalisten,
- ▶ Teilnehmer der Pressekonferenz in Bonn,
- ▶ Pharmaverbände,
- ▶ Wirtschaftsforschungsinstitute.

Die Kurzbefragung

Die Kurzbefragung verfolgte zwei Ziele. Zum einen sollten erste Informationen über den tatsächlich erreichten Nutzerkreis und dessen Themenwünsche erhoben werden, zum anderen sollte durch die Erfragung der Adressen die Basis für eine spätere, umfassendere Befragung geschaffen werden.

Zu folgenden Themenbereichen wurden Informationen erfragt:

- ▶ Bezugsquellen,
- ▶ Themenwünsche,
- ▶ Nutzer,
- ▶ Arbeitsaufgaben,
- ▶ beruflicher Hintergrund,
- ▶ Informationsbedarf,
- ▶ institutioneller Hintergrund,
- ▶ Anzahl der Nutzer pro Bericht,
- ▶ Adressen.

Die Angabe von Namen und Adresse war freiwillig. Aufgrund der in Aussicht gestellten Aufnahme in einen Verteilerkreis für weitere Informationen zur GBE des Bundes, dem sog. "Netzwerk

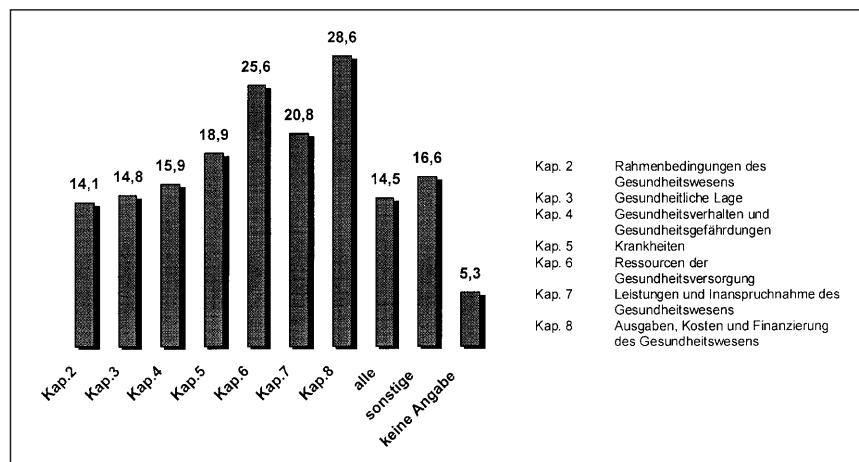


Abb. 1 ▲ Allgemeine Themenwünsche (Mehrfachnennungen, $n=759$, Angaben in % der Fälle),
Quelle: Robert Koch-Institut

GBE”, haben nahezu alle ihre Koordinaten mit angegeben ($n=427$). Sie werden getrennt in einer Adressendatei zusammengeführt, die den Grundstock für den Aufbau dieses Netzwerks bildet. Es soll dem Austausch von Informationen und Kritik zu laufenden Aktivitäten der GBE des Bundes dienen und wird mit Aufnahme der Routineberichterstattung aktiviert.

Die im Folgenden dargestellten wichtigsten Ergebnisse können keine Repräsentativität beanspruchen, da die Grundgesamtheit und Beschaffenheit des Nutzerkreises unbekannt ist.

Bezugsquellen

Mehr als die Hälfte der Nutzer haben den Bericht selbst über den Handel angefordert, wobei 18% hierzu durch entsprechende Werbung/Hinweise und immerhin ca. 10% über das Internet auf den Bericht aufmerksam gemacht wurden. Nahezu 15% haben den Bericht direkt beim Statistischen Bundesamt angefordert bzw. von dort erhalten. Ca. 12% der Nutzer erhielten den Bericht über ihre Arbeitsstätte (bzw. deren Bibliothek oder über Kollegen).

Themenwünsche

Die Themenwünsche lehnten sich einerseits an die allgemeine Kapiteleinteilung des Gesundheitsberichts für Deutschland an. Andererseits wurden auch gezielte Themenvorschläge gemacht. Mehrere Antworten waren hier möglich.

Bei den allgemeinen Themenwünschen ($n=759$) wurde an erster Stelle Ka-

pitel 8 (Ausgaben, Kosten und Finanzierung des Gesundheitswesens) von ca. 28,6% der Befragten genannt, gefolgt von Kapitel 6 (Ressourcen der Gesundheitsversorgung) mit knapp 25,6% und Kapitel 7 mit 20,8% (Leistungen und Inanspruchnahme des Gesundheitswesens). Kapitel 5 (Krankheiten) erreichte noch einen Wert von 18,9%. Mit Werten zwischen 14,1% und 15,9% lagen die Kapitel 2 bis 4 in etwa gleich auf (Rahmenbedingungen, Gesundheitliche Lage, Gesundheitsverhalten und -risiken). 14,5% der Antworten bezogen sich auf das gesamte Themenspektrum des Basisberichts und 16,6% gaben ausschließlich spezielle Themenwünsche an (Abb. 1). Auch bei den Themenrecherchen im Informationssystem der GBE (IS-GBE) liegen die Ausgaben und Kosten mit sehr deutlichem Vorsprung an erster Stelle.

“Nutzer wünschen eher Informationen über das allgemeine Gesundheitswesen als eine spezielle Krankheitsberichterstattung.”

Bei den speziellen Themenwünschen ($n=310$) rangierte das Thema “Psychische Erkrankungen” mit 22 Nennungen an erster Stelle vor “Prävention” mit 20 Nennungen, gefolgt von den Themenkomplexen “Epidemiologie” mit 17, “Arbeitswelt” mit 16, “Ernährung”, “Alter” und “Rehabilitation” mit jeweils 15 Nennungen. An sechster Stelle lag mit 14 Nennungen das Thema “Alkohol/Tabak/Drogen”, gefolgt von den “Arzneimitteln” und “Herz/Kreislauf-Erkrankungen” mit jeweils zwölf Nennungen,

Tabelle 1

Spezielle Themenwünsche (Mehrfachnennungen, $n=310$)

Rang	Thema	n
1	Psychische Erkrankungen	22
2	Prävention	20
3	Epidemiologie	17
4	Arbeitswelt	16
5	Ernährung	15
	Rehabilitation	15
	Alter	15
6	Alkohol/Tabak/Drogen	14
7	Arzneimittelwesen	12
	Herz/Kreislauf-Erkrankungen	12
8	Pflege	10
9	Umwelt	9
	Infektionskrankheiten	9
10	Gesundheitspolitik	8
	Zahnmedizin	8
11	Internationale Vergleiche	7
	GBE	7
	Gesundheit von Kindern	7
12	Sozialmedizin/Public Health	6
13	Soziale Ungleichheit/Armut	5
	Atemwegserkrankungen	5
	Diabetes	5
	Onkologie	5
	Gesundheitsförderung	5

sowie der “Pflege” mit zehn Nennungen. Eine Rangliste mit den am häufigsten genannten Themenwünschen ist der folgenden Auflistung zu entnehmen. Generell war hier festzustellen, dass die Nutzer eher Themenkomplexe bzw. Aspekte des Gesundheitswesens in der Berichterstattung wünschen als eine spezielle Krankheitsberichterstattung (Tabelle 1).

Die Nutzer

Aufgaben, beruflicher Hintergrund, Selbstständigkeit, Informationsinteresse, Reichweite

Ca. 27% der Nutzer sind mit Management- bzw. Leitungsaufgaben betraut, 24% der Nutzer sind in der Forschung aktiv. Zwischen 6% und 7,6% liegen die Angaben zu den Bereichen Gesundheit, Ökonomie und Politik, gefolgt von den Aufgabenbereichen GBE, Beratung, Marketing, Medien/PR, der praktischen Arztstätigkeit und Analysen (Abb. 2).

Die am stärksten repräsentierte Berufsgruppe ist die der Ärzte mit 28%, wo-

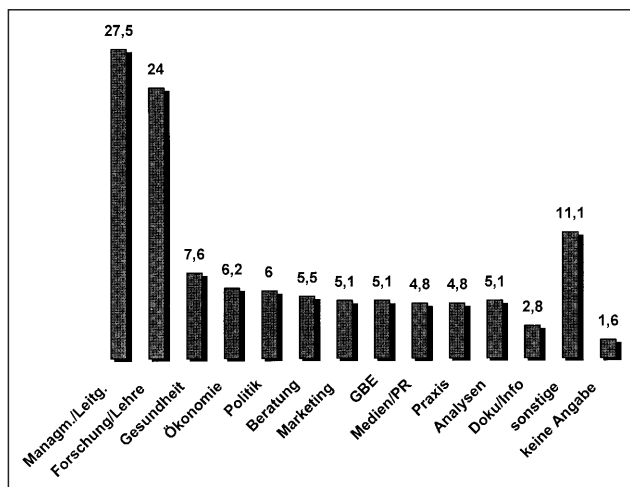


Abb. 2
Aufgabengebiete (Mehrfachnennungen, $n=509$, Angaben in % der Fälle), Quelle: Robert Koch-Institut

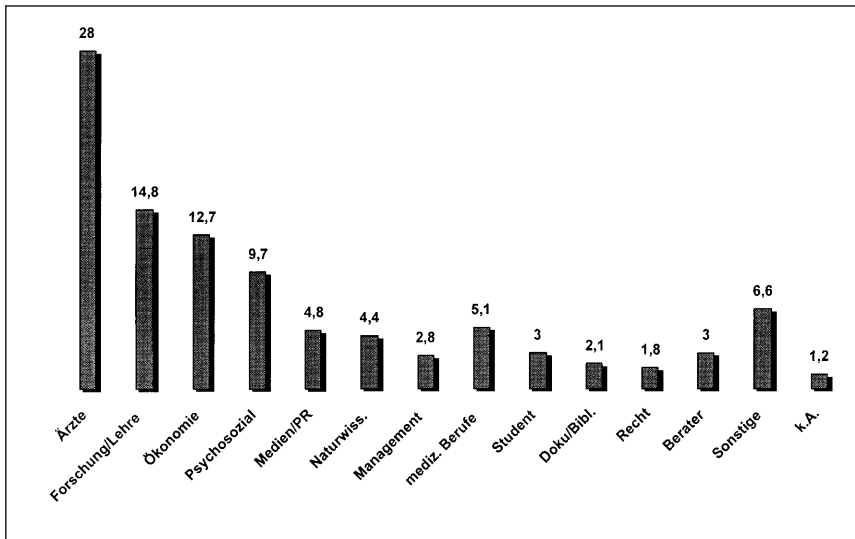


Abb.3 ▲ Beruflicher Hintergrund (n=433, Angaben in %), Quelle: Robert Koch-Institut

bei ihre Zahl noch höher liegen dürfte, da sie auch im Forschungs- und Lehrbereich, der mit ca. 15% die zweitstärkste Gruppe bildet, stark vertreten sind. Die drittstärkste Berufsgruppe wird durch den Bereich "Ökonomie/Wirtschaft/Statistik" mit über 12% repräsentiert, gefolgt von den psychosozialen Berufen mit knapp 10%. Mit je ca. 5% bilden die Medienberufe, der naturwissenschaftliche Bereich und die medizinischen Berufe noch relativ große Gruppen (Abb. 3).

Nur ca. 22% der Nutzer üben eine selbstständige Tätigkeit aus, fast 75% befinden sich in einem Angestelltenverhältnis. Interesse an den weiteren Aktivitäten der GBE des Bundes bekundete nahezu

die Gesamtheit der Nutzer (98,8%). Bei der Mehrheit der Nutzer (ca. 74%) wird der Bericht von weiteren Kollegen mitgenutzt bzw. steht der gesamten Institution zur Verfügung. Aus diesen Angaben ergibt sich eine durchschnittliche Nutzerzahl pro Institution von 6,3 Nutzern.

Institutioneller Hintergrund

Mit über 30% sind die Forschungseinrichtungen die am stärksten vertretene Gruppe, gefolgt von der freien Wirtschaft (vor allem Medien/PR, Pharmabereich, Consulting-Firmen, niedergelassene Ärzte), die mit 27,9% eine fast ebenso starke Gruppe darstellt. Mit ca.

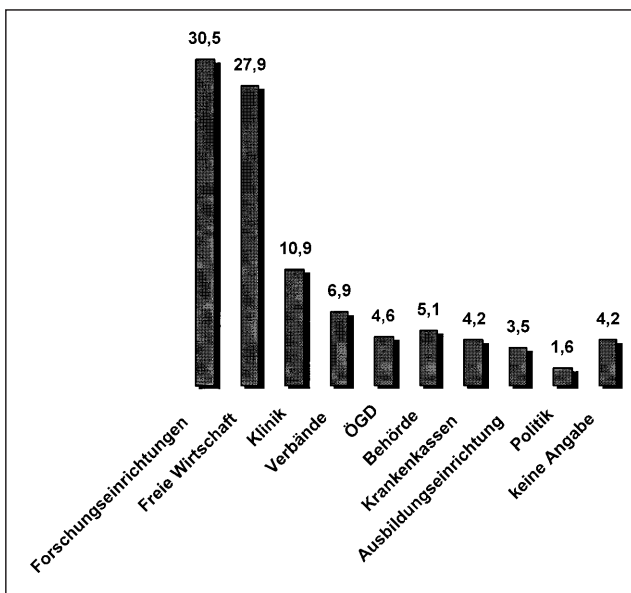


Abb.4 ◀ Institutioneller Hintergrund (n=433, Angaben in %), Quelle: Robert Koch-Institut

10,9% nimmt der Klinikbereich eine gleichfalls starke Position ein, gefolgt von den Verbänden (6,9%), den Behörden (5,1%) und dem ÖGD (4,7%, Abb. 4).

Abschließende Bemerkungen

Die vorliegenden ersten Auswertungsergebnisse stellen lediglich erste Anhaltspunkte dar und werden in Abhängigkeit vom Rücklauf beim Statistischen Bundesamt kontinuierlich aktualisiert. Sie dienen als Basis für eine spätere Nutzeranalyse der Gesundheitsberichterstattung für Deutschland. Trotz fehlender Anhaltspunkte in Bezug auf Repräsentativität des Rücklaufs lässt sich feststellen, dass zumindest die Pluralität des Gesundheitswesens in Deutschland im Rücklauf abgebildet ist und eine ähnliche tatsächliche Zusammensetzung des Nutzerkreises vermutet werden kann. Dies entspricht auch der Intention der Verfasser des Gesundheitsberichts. Zur Einschätzung der Themenwünsche gilt es folgende Anmerkungen zu machen: Die allgemeinen Themenwünsche über den Fragebogen können nur auf eine vorgegebene Struktur zurückgreifen. Das heißt, sie reflektieren in gewisser Weise die Inhalte, Strukturen und thematischen Aspekte, die der Gesundheitsbericht bereitstellt. Die freie Benennung von Spezialthemen gibt jedoch deutlichere Hinweise auf tatsächliche Themenwünsche.

Für die Zukunft ist eine monatliche Publikationsweise von Einzelthemen beabsichtigt, die eine instabile Nutzungsvarianz erwarten lässt. Je nach Berichtsthema werden sich bestimmte Nutzergruppen mehr oder weniger interessiert an den Publikationen zeigen. Unabhängig davon wird aber nach angemessener "Laufzeit" eine tiefer gehende Nutzeranalyse folgen müssen, die eine kritische Beurteilung nicht nur der Inhalte, sondern auch des Erscheinungsbildes des Gesundheitsberichts und der zukünftigen monatlichen GBE-Publikationen erlauben wird.

Literatur

1. Statistisches Bundesamt (1998) Gesundheitsbericht für Deutschland: Gesundheitsberichterstattung des Bundes. Metzler-Poeschel, Stuttgart